



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT-INGOLSTADT



Zentrum Flucht und Migration
Eichstätt-Ingolstadt



Jahresbericht 2020

Inhalt

Mission Statement	4
2020 im ZFM	6
Fünf Jahre Zentrum Flucht und Migration	8
Forschung	12
1 Sammelband	14
2 Laufende Forschungsprojekte	20
3 Forschungsförderung	23
4 Forschungsformate.....	27
Bildung & Coaching	29
1 Bildungsangebote.....	30
2 Weiterbildung.....	34
3 Projekte.....	36
4 Beratung und Unterstützung	37
5 Ausblick	40
Dialog & Transfer	41
1 Resonanzen und Anschlussprojekte	42
2 Digitale Veranstaltungen	44
3 Konferenzbeiträge	46
4 Ausblick	52
Personal	53
1 Organigramm.....	54
2 Personalübersicht.....	55
Pressestimmen	59
Impressum	62

Mission Statement

Das Zentrum Flucht und Migration (ZFM) ist eine interdisziplinäre Einrichtung für Forschung und Bildung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Es beschäftigt sich mit globalen und regionalen Migrationsprozessen als gesellschaftliche Normalität mit dem Ziel, eine nachhaltige, gerechte, verantwortungsvolle und solidarische Gesellschaft mitzugestalten.

Forscher*innen aus verschiedenen Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften arbeiten am ZFM zusammen, um wissenschaftliche Erkenntnisse rund um die vielfältigen und komplexen Fragen der Flucht- und Migrationsforschung zu erweitern und diese in Form von Bildungsangeboten zu vermitteln. Dabei zielt das ZFM auf den fachlichen Austausch mit anderen Wissenschaftler*innen und auf den Dialog mit lokalen wie überregionalen Akteur*innen der Zivilgesellschaft und Politik ab.

Das Portfolio des ZFM umfasst verschiedene Forschungsprojekte und Bildungsformate. Das Forschungsprofil gliedert sich in drei Felder: Bürgerschaftliches Engagement, Werte und Öffentlichkeit in der Migrationsgesellschaft sowie Ursachen und Auswirkungen des Phänomens Flucht. Diese spiegeln in ihren Forschungsperspektiven sowohl die regionale als auch die (inter-)nationale Ausrichtung des ZFM wider.

Vor dem Hintergrund des Transfergedankens versteht es das ZFM als seine Aufgabe, die Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Bildungsangebote reichen von Workshops, Onlinekursen und internationalen Sommerschulen über die Beratung für studieninteressierte Geflüchtete bis hin zum am ZFM entwickelten Masterstudiengang „Flucht, Migration, Gesellschaft“.

Das Selbstverständnis des ZFM basiert auf folgenden Prämissen:

- Interdisziplinäre Zusammenarbeit unter Einbezug unterschiedlicher methodischer und theoretischer Zugänge
- Akademische (Weiter-)Bildung und Qualifizierung
- Enge Verzahnung von Forschungsaktivitäten und (Weiter-)Bildungsangeboten für das Handlungsfeld Flucht und Migration
- Etablierung einer Plattform zur Vernetzung von Flucht- und Migrationsforscher*innen auf bayerischer, bundesweiter und internationaler Ebene und für den Dialog mit der Praxis

2020 im ZFM

2020 stand im Zeichen der Pandemie. Die Universität und unser Zentrum Flucht und Migration (ZFM) sahen sich vor neue Herausforderungen gestellt. Der für Forschung und Lehre unerlässliche persönliche Austausch fand 2020 überwiegend digital statt.

Besondere Zeiten erfordern besondere Anstrengungen, sie bieten aber auch Gelegenheit, um inzuhalten. Wir haben Rückschau gehalten und uns an die Anfänge des ZFM erinnert. Unser Fünf-Jahres-Rückblick zeigt, welche Vielzahl an Projekten und Initiativen in den letzten Jahren unter der Leitung von Prof. Klaus-Dieter Altmeppen und unserem engagierten Team initiiert und umgesetzt wurden.

Nach den ersten Jahren der konzeptionellen Entwicklung und akribischen Aufbauarbeit hat Prof. Klaus-Dieter Altmeppen die wissenschaftliche Leitung im ersten Quartal 2020 an Prof. Karin Scherschel übergeben. Sie ist nicht nur die neue Leiterin des Zentrums, sondern auch die Inhaberin des neu geschaffenen Lehrstuhls für Flucht- und Migrationsforschung an der Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät. Seit April 2020 leitet sie zudem den Studiengang „Flucht, Migration, Gesellschaft“.

Wir danken an dieser Stelle Prof. Klaus-Dieter Altmeppen für sein Engagement, seine Ideen und seine Energie. Das heutige ZFM wäre ohne ihn, seinen Sinn für Themen, für kluge Wissenschaftler*innen und Projekte sowie seine Umsicht und seinen Humor, nicht so aktiv und erfolgreich.

Doch es war auch in anderer Hinsicht ein bewegendes Jahr für das ZFM: Wir haben unsere Arbeitsabläufe und Kommunikationswege neu und vor allem virtuell gestaltet. Sowohl die Migration Studies Summer Academy (MSSA) als auch Tagungen, wie beispielsweise die NeMiF-Konferenz zum Thema „On the Move: Migration, Mobilität, Mobilisierung“ oder die Beteiligung am Symposium „The (Adult) Learning Needs and Challenges of Migrants and Refugees in Europe“ fanden digital statt.

Die 2019 begonnene wissenschaftliche Auseinandersetzung mit AnKER-Zentren mündete in einen Sammelband mit dem Titel „Praktiken der (Im-)Mobilisierung. Lager, Sammelunterkünfte, Ankerzentren im Kontext von Asylregimen“. Mit Marina Mayer begrüßen wir eine neue Mitarbeiterin, die fortan unser Forschungsteam unterstützen und den Forschungsbereich Rassismus

2020 im ZFM

am ZFM stärken wird. Mit Michaela Wittman haben wir erfolgreich unser Sekretariat besetzt.

Die Bildungs- und Beratungsangebote des ZFM werden gut angenommen. Der Study Coach for Refugees ist nach wie vor gefragt. Der VHB (Virtuelle Hochschule Bayern)-Kurs „Kompetenz-ABC in der Flüchtlingsarbeit“ wurde mittlerweile positiv evaluiert und auch aktualisiert. Im AnKER-Zentrum in Manching wurde ein Computerraum für die Geflüchteten eingerichtet. Unsere Forschungsprojekte in den Schwerpunktfeldern bürgerschaftliches Engagement, Fluchtgeschichte(n) und Werte und Öffentlichkeit in der Migrationsgesellschaft wurden weiterentwickelt und ihre Befunde stehen vor der Veröffentlichung.

Wir haben zum Lagerbrand in Moria und seinen verheerenden Auswirkungen, aber auch zu den Folgen der Pandemie für Geflüchtete medial Stellung genommen. Ende des Jahres starteten wir unsere neue Gesprächsreihe „In Gesellschaft“, bei der bislang fast 300 Teilnehmende mit unseren Referent*innen diskutiert haben.

Diesen Tatendrang nehmen wir mit in das neue Jahr: Als Teil der Katho-

lischen Universität Eichstätt-Ingolstadt werden wir bei der Landesgartenschau in Ingolstadt die Arbeit unseres Zentrums einer interessierten Stadtöffentlichkeit näherbringen. Auf der langen Nacht der Demokratie wollen wir mit unserem Auditorium über grundlegende Fragen demokratisch verfasster Gesellschaften und die Situation der Geflüchteten debattieren.

Außerdem sind neue Forschungsthemen für 2021 bereits auf dem Weg. Ob Kirchenasyl, Holocaust Education, Citizenship, Geflüchtete am Arbeitsmarkt, Rassismus oder Medien, Gemeinwohl und Diversität, das ZFM wird sich auch künftig zentralen Themen unserer Zeit widmen, kritisch Stellung beziehen und Interessierten eine Plattform bieten.

Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre dieses Jahresberichts und wünschen Ihnen vor allem eines: Gesundheit.

Eichstätt, im Februar 2021



Fünf Jahre Zentrum Flucht und Migration

Karolina Albrecht und Christine Heimerer

*2015 begannen an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt die Vorbereitungen zum Aufbau eines Kompetenzzentrums Flucht und Migration. Heute agiert das Zentrum Flucht und Migration als eine interdisziplinäre Einrichtung für Forschung und Bildung und zielt auf den fachlichen Austausch mit Wissenschaftler*innen und auf den Dialog mit lokaler wie überregionaler Zivilgesellschaft und Politik ab.*

Ziel des 2014/15 geplanten Zentrums war es zunächst, Forschung, Lehre und Praxis aus den verschiedenen Fachkulturen zu bündeln und eine integrative Perspektive auf das Themenfeld Flucht und Migration zu eröffnen und gleichzeitig konkrete Bildungsangebote für Studierende und geflohene Menschen zu entwickeln und umzusetzen.

Gründung

Im Herbst 2015 nahmen bereits die ersten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen ihre Arbeit am ZFM auf und im April 2016 wurde das Zentrum Flucht und Migration im Rahmen einer großen Auftaktveranstaltung eröffnet, bei der sich Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen aus unterschiedlichen Bereichen über neue Forschungsansätze und -vorhaben sowie über Chancen und Herausforderungen aktueller Entwicklungen austauschten.

Neben der wissenschaftlichen Betrachtung und Untersuchung von Flucht und Migration war zu diesem Zeitpunkt auch die praktische Arbeit mit und für geflohene Menschen seit vielen Jahren fest an der KU verankert und wurde daher in Form einer studentischen Pre-Conference in das Tagungsprogramm integriert.

In der Gründungsphase von Präsidentin Prof. Dr. Gabriele Gien begleitet, wurden Anfang 2017 Prof. Dr. Rita Rosner und Prof. Dr. Klaus-Dieter Altmeyen zur wissenschaftlichen und strategischen Leitung des ZFM ernannt.



Sommerschule von tun.starthilfe für flüchtlinge 2016

Fünf Jahre Zentrum Flucht und Migration

Die administrative Führung ging im April 2017 von der bis dahin kommissarischen Geschäftsführung Simone Rieger und Projektmanagerin Karolina Albrecht an Dr. Julia Devlin über.

Forschung

Voraussetzung und Wegbereiter für diesen Schritt waren die bereits an der KU angesiedelten Forschungs- und Praxisprojekte im Themenkomplex rund um Flucht und Migration: von Forschungsarbeiten in unterschiedlichen Disziplinen über Graduiertenkollegs bis hin zu hochschulübergreifenden Forschungsprojekten und innerhalb von Netzwerken.

Die Thematik war also keineswegs neu, das zu gründende Zentrum konnte auf breite Erfahrung und Expertise an der KU zurückgreifen und die Positionierung zwischen

Forschung und Praxis bot vielfältige Möglichkeiten, Transferformate sowie Weiterbildungs- und Lehrangebote zu entwickeln und zu implementieren.

Bildung und Coaching

Als nur einige Beispiele gerade für praxisorientierte Projekte im Bereich des gesellschaftlichen Engagements, die noch später Bestand am ZFM haben sollten, seien hier die Arbeit der von Studierenden gegründeten Initiative „tun. starthilfe für flüchtlinge“, der Amnesty International Hochschulgruppe und das DaZ-Projekt „Studierende an die Schulen“ genannt. Ausgehend davon wurden die Aktivitäten in Studium und Lehre weiterentwickelt.

Die Studierendeninitiative „tun. starthilfe für flüchtlinge“ wurde auf vielfache Weise durch das ZFM unterstützt, z.B. durch die Bereitstellung von Räumen und Ausstattung oder bei der Ausgestaltung des gleichnamigen Seminars, in dem das gesellschaftliche Engagement von Studierenden für Geflohene im Landkreis Eichstätt im Vordergrund stand.



Fünf Jahre Zentrum Flucht und Migration

Insgesamt nahmen in fünf Jahren mehr als 700 Studierende an der Lehrveranstaltung teil. Es folgten diverse Kooperationen, beispielsweise bei Ausstellungen und Evaluationen, bei den großen Sprachschulen mit bis zu 1000 Teilnehmer*innen oder beim interkulturellen Festival „refugium“ auf dem Campus der KU.

Aus der Initiative heraus entstand 2015 ferner das Konzept einer Studienberatung speziell für Geflüchtete: Der Studycoach for Refugees wurde – unter anderem gefördert durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) – als Schnittstelle zwischen Studieninteressierten, International Office, Studierendenberatung und Studierendenbüro 2016 innerhalb des ZFM eingerichtet und stetig weiterentwickelt.

2016/17 wurde gemeinsam mit weiteren Partnerhochschulen ein VHB-Kurs „Flucht und Migration“ entwickelt. Ein Erfolgsprojekt, das bis heute eine hohe Nachfrage unter Studierenden genießt. Daneben begann die Neukonzipierung des Wahlpflichtbereichs „Studium Pro Gesellschaft“

an der KU und die Planung des heutigen Masters „Flucht, Migration, Gesellschaft“, der seit dem Wintersemester 2019/20 an der KU angeboten wird. Die ersten Studierenden schließen den Studiengang im Sommer 2021 ab.

Aufgrund dieser Erfahrungen sind die Mitarbeiter*innen des ZFM heute gefragte Dozent*innen in der Weiterbildung von Lehrkräften und Praktiker*innen im Bereich Flucht und Migration. Die Positionierung zwischen Forschung und Praxis bot zudem vielfältige Möglichkeiten für Workshops und Seminare zum Themenkomplex von Transfer, Third Mission und der Integration geflohener Menschen an Hochschulen und Universitäten, beispielsweise in Kooperation mit Diözesen, der Internationalen DAAD-Akademie oder der Friedrich-Ebert-Stiftung.



Keynote von Dr. Rose Jaji, Konferenz Flüchtlingsforschung 2018

Fünf Jahre Zentrum Flucht und Migration

Transfer und Austausch

Seit seiner Gründung ist der Transfergedanke wichtiger Baustein in der strategischen Arbeit des ZFM. Zahlreiche Ausstellungen, kulturelle und wissenschaftliche Veranstaltungen und Kooperationen zeichnen die Arbeitsweise des ZFM aus.

Eine besondere Rolle spielt die Vernetzung zu Praxisakteur*innen und Wissenschaftler*innen außerhalb der KU. Aus diesem Grund wurde 2019 das Netzwerk Migrations- und Fluchtforschung Bayern (NeMiF) auf Initiative des ZFM gegründet, dem aktuell Forschende verschiedener bayerischer Hochschulen und Forschungseinrichtungen angehören. Zu den Aktivitäten des Netzwerks gehört unter anderem eine jährliche Tagung, die 2019 und 2020 an der KU in Eichstätt stattfand.

Einen Meilenstein in der hochschulübergreifenden Zusammenarbeit bildete auch die 2. Konferenz des Netzwerks Fluchtforschung mit mehr als 350 Beitragenden und Teilnehmenden, die das ZFM 2018 an der KU in Eichstätt ausrichtete. Sie ist deutschlandweit die größte Konferenz zu Flucht- und Flüchtlingsforschung und findet alle zwei Jahre an wechselnden Hochschulen statt.

Das ZFM heute

Im März 2020 schließlich übernahm Prof. Dr. Karin Scherschel nicht nur die Leitung des Zentrums Flucht und Migration. Sie ist seither auch Inhaberin des neu geschaffenen Lehrstuhls Flucht- und Migrationsforschung und leitet den Masterstudiengang „Flucht, Migration, Gesellschaft“. Heute ist das Zentrum Flucht und Migration fest an

der Universität und in der Region verankert, setzt sich mit globalen und regionalen Migrationsprozessen als gesellschaftliche Normalität auseinander und pflegt den Dialog mit Zivilgesellschaft und Politik, wie an Publikationen und Veranstaltungsreihen deutlich wird.



Gründungstreffen NeMiF Bayern 2019



Forschung



1 | Sammelband

Praktiken der (Im-)Mobilisierung – Lager, Sammelunterkünfte und Ankerzentren im Kontext von Asylregimen

Julia Devlin, Tanja Evers und Simon Goebel

Seit den 1970er Jahren gehören verschiedene Typen von Sammellagern zu den Instrumenten asylpolitischer Maßnahmen in der Bundesrepublik. Der Sammelband widmet sich den im Koalitionsvertrag der Bundesregierung 2018 beschlossenen „AnkER-Zentren“. Das Akronym steht für Ankunft, Entscheidung und Rückführung. Diese Zentren sind menschenrechtlich umstritten. Sie sind nicht nur Gegenstand gesellschaftspolitischer Diskussionen, sondern werden auch von der Migrationsforschung kritisch beleuchtet. Die Herausgeber*innen haben sich gegen die Akronym-Schreibweise entschieden, um eine kritische Distanz zur politischen Funktion des Begriffs zu wahren.

Die Forschung am ZFM verfolgt das Ziel, Lager, Sammelunterkünfte und Ankerzentren mobilitätstheoretisch zu analysieren. Damit widmet sich das ZFM einem im deutschsprachigen Raum bislang wenig diskutierten Konzept. Der Sammelband beleuchtet die vielfältigen mobilitätstheoretischen Facetten aus interdisziplinärer Perspektive. Diese ist getragen von der Idee, dass Migration eine Form von Mobilität ist und ein selbstverständliches Moment menschlichen Handelns in globalisierten (post-)migrantischen Gesellschaften. Der Titel macht deutlich, dass es um eine prozessuale Perspektive geht. Die Praktiken der (Im-)Mobilisierung stehen im Zentrum des wissenschaftlichen Interesses. Entstanden ist eine Publikation, die neben 13 ausgewählten Beiträgen externer Autor*innen auch sieben am ZFM durchgeführten Forschungsprojekten zur Unterbringungssituation Geflüchteter in Bayern, Deutschland und international eine Plattform bietet.

Der Sammelband erscheint im Frühjahr 2021 im transcript-Verlag.

Die folgenden Seiten stellen die sieben Forschungsprojekte der ZFM-Mitarbeiter*innen vor, die Ergebnis des Forschungsschwerpunkts 2020 zur Unterbringung von Geflüchteten sind.

1 | Sammelband

Perspektiven von Refugees auf Alltag und Widerständigkeit in Aufnahmeeinrichtungen. Annäherungen an ein Dispositiv der Lager II

Simon Goebel

Der Beitrag stellt die Perspektiven von fünf Refugees ins Zentrum, die Erfahrungen mit dem Leben in Lagern gemacht haben. Im Versuch, ihre Stimmen hörbar zu machen, werden ihre Kämpfe für bessere Lebensbedingungen und gegen die restriktiven Regulierungen des Asylregimes unterstützt. Skizziert werden die von den Refugees als besonders bedeutsam hervorgehobenen Themen, die ihren Alltag bestimmen. Es handelt sich u.a. um Ernährung, Gesundheit, Rechte und Angst vor Abschiebungen. Im Ergebnis zeigt sich, dass die widerständigen Praktiken bzw. Agency der Refugees analytisch in drei Ebenen differenziert werden können. So wurden Praktiken auf einer individuellen Ebene sichtbar, auf einer gemeinschaftlichen Ebene innerhalb der Lagergrenzen sowie auf einer gemeinschaftlichen Ebene, die über die Lagergrenzen hinausweist. Im Kontext der letztgenannten Ebene werden u.a. öffentliche Artikulationen und Auseinandersetzungen mit Medienvertreter*innen diskutiert.

Ein bedeutsamer Befund ist, dass die durch das Lager intendierte Immobilität von Refugees in vielfältiger Weise durch Selbstmobilisierungen konterkariert wird. Das Lager wird zu einem Schauplatz der Kämpfe der Migration um Rechte, um Anerkennung, um Würde sowie gegen Rassismus und Entmenschlichung.

Transitzentrum oder: Über die (Un-)Durchlässigkeit von (Lager-)Grenzen

Lea Gelardi

Der Beitrag stützt sich auf Erkenntnisse einer empirischen Forschungsarbeit und fokussiert restriktive Zugangsmechanismen eines bayerischen Transitzentrums. Transitzentren wurden 2017 als Unterbringungsform für Asylbewerber*innen mit sogenannter geringer Bleibeperspektive eröffnet und 2018 in Ankerzentren umgewandelt. Ihr politisches Ziel ist die Beschleunigung der Verfahren sowie die Ermöglichung zeitnaher Rückführungen.

Die Analyse kann Mechanismen von Exklusion, Isolation, Immobilisierung, Regulierung und Kontrolle empirisch sichtbar machen. Die Befunde wer-

1 | Sammelband

den im Horizont theoretischer Ansätze der traditionellen Lagerforschung reflektiert. Trotz einiger Gemeinsamkeiten zeigen sich im Vergleich für Transitzentren Unterschiede zu ‚totalen‘ Formen der Kasernierung bzw. des Lagers. Das Lager und damit verbundene Grenzziehungen sind nicht total, sondern durchlässig und veränderbar. Dies zeigt sich insbesondere anhand der divergierenden Interessen und unterschiedlich genutzten Handlungsspielräume der Akteur*innen. Ein zentraler Befund der Analyse: Bei den Grenzziehungsprozessen in Transitzentren handelt es sich nicht um ‚totale‘ Ausschlüsse, sondern um dynamische und veränderbare Praktiken, die unterschiedliche (Aus-)Handlungsfelder des täglichen Lebens betreffen, fortlaufend hervorgebracht werden und umkämpft sind.

Bildung unter den Bedingungen von (Im-)Mobilität

Elisabeth Beck und Christine Heimerer

Der Zugang zu formaler Bildung ist für verschiedene Adressat*innen-gruppen im Kontext von Flucht und Migration unterschiedlich geregelt und stößt auf vielfältige Barrieren. Die Bildungs- und Lernsituationen von geflüchteten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sind unter den Bedingungen von (Im-)Mobilität durch ihre zentrale Unterbringung in Ankereinrichtungen überaus schwierig.

Die Frage, wie sich die Bildungssituation in Ankereinrichtungen darstellt, war bislang kaum Gegenstand der Forschung. Diesem Desiderat widmet sich das Forschungsprojekt und liefert am Beispiel der bayerischen Ankereinrichtung Manching-Ingolstadt Erkenntnisse zur Gestaltung von Bildung und Bildungsangeboten in zentralen Unterkünften für Geflüchtete. Dazu wurden die schulische Bildung von Kindern und Jugendlichen sowie Angebote der Erwachsenenbildung für Geflüchtete in der Anker-einrichtung untersucht. Aufbauend auf theoretischen Annäherungen an Formen der (Im-)Mobilität sowie an das Konstrukt eines Lernorts wurden mit Methoden der qualitativen Forschung Erkenntnisse zur Gestaltung von Bildungsangeboten in der Ankereinrichtung Manching-Ingolstadt gewonnen. Es zeigen sich zahlreiche Bildungsanlässe und -möglichkeiten mit einem deutlichen Schwerpunkt auf der Vermittlung und dem Ausbau von Deutschkenntnissen.

1 | **Sammelband**

Nicht selten wird Bildung normativ definiert und mit spezifischen Vorstellungen von ‚Integration‘ verbunden. Die Ankereinrichtung lässt sich als ein besonderer Lernort charakterisieren, da einerseits Bildungs- und Lernprozesse stets stattfinden, andererseits jedoch die (im-)mobilisierenden Rahmenbedingungen insgesamt ein nachhaltiges Lernen und Bildung erschweren.

Medial VerAnkERt – Die Darstellung bayerischer Erstaufnahmeeinrichtungen für Geflüchtete in der regionalen Berichterstattung

Tanja Evers

Die mediale Berichterstattung über Flucht(Migration) ist geprägt von kulturalisierenden und hierarchisierenden Diskursen. Die vielfältigen Medieninhaltsanalysen zur Darstellung von Flucht betrachten jedoch nur sehr selten Konzepte der Unterbringung von Geflüchteten und die zugehörigen Diskurse in lokalen Öffentlichkeiten.

Der Beitrag präsentiert Befunde eines Projekts, das im Rahmen einer quantitativen Inhaltsanalyse 500 Artikel aus sieben Regionalzeitungen und der Bildzeitung daraufhin untersucht hat, welche Themen, Akteur*innen, Bewertungen und Forderungen die Narrative über Ankereinrichtungen in Bayern und Sachsen prägen. Journalistische Berichterstattung wird dabei selbst als Faktor der (Im-)Mobilisierung und öffentliche Kommunikation als eigene Dimension der Mobilität konzeptualisiert.

Obwohl journalistische Medien im Sinne ihres gesellschaftlichen Auftrags als integrative Plattform möglichst viele unterschiedliche gesellschaftliche Stimmen repräsentieren sollten, zeigen die Ergebnisse: Ankereinrichtungen werden in den Regionalzeitungen zwar durchaus kritisch bewertet, jedoch weniger differenziert denn polarisiert. So bedienen die analysierten Artikel in der Regel einen engen Kanon von Narrativen, die zudem überwiegend einen problemzentrierten Blickwinkel einnehmen und beispielsweise Konflikte und Polizeieinsätze in den Unterkünften thematisieren. Den Geflüchteten wird indes kaum die Möglichkeit eingeräumt, selbst zu sprechen und sich aktiv an der Gestaltung der Öffentlichkeit zu Ankerzentren zu beteiligen.

1 | Sammelband

Sichtweisen der bayerischen Bevölkerung auf das Unterbringungskonzept Ankerzentrum

Ramona Kay und Nadine Segadlo

Das Projekt untersucht die Sichtweise der bayerischen Bevölkerung auf die zentrale Unterbringung Geflüchteter in Ankerzentren. Gefragt wird danach, wie die erzwungene Immobilität und Isolation der dort untergebrachten Geflüchteten von der ansässigen Bevölkerung bewertet wird.

Die Befunde einer repräsentativen Online-Befragung der bayerischen Bevölkerung im Frühjahr 2020 zeigen, dass deutliche Unterschiede in der bayerischen Bevölkerung zutage treten. So zeigen die Ergebnisse, dass diejenigen Befragten, die selbst Kontakt zu Geflüchteten haben, die Ankereinrichtungen mehrheitlich ablehnen. Umgekehrt befürworteten Personen mit negativen Einstellungen die zentrale Form der Unterbringung von Geflüchteten stärker. Verbunden ist diese Bewertung mit der Sorge um Recht und Ordnung sowie der vermehrten Wahrnehmung von Norm- und auch Orientierungslosigkeit im gesellschaftlichen Miteinander.

ANKER : KASERNE : FABRIK. Zur Architektur sozialer Kontrolle

Julia Devlin

Blickt man auf die bayerischen Ankerzentren, so zeigt sich, dass die meisten in ehemaligen Kasernen angesiedelt sind. Der Beitrag nimmt zunächst eine Systematisierung der Ankerzentren mit Blick auf ihre Architektur vor. Die Grundlage bilden das Konzept James C. Scotts von der Lesbarkeit sozialer Dynamiken (1999), Foucaults Konzept des Disziplinarraums, das er in Überwachen und Strafen (1994) darstellt, und Henri Lefebvres La production de l'espace (2000). Darauf aufbauend wird der Beitrag ergänzt mit einer Dokumentenanalyse, der die Ankerzentren betreffenden Abschnitte des Koalitionsvertrages und des BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) analysiert. Untersucht wurde, inwiefern sich die Intention der Bundesregierung, die Verfahren effizienter zu gestalten, in der Architektur der Unterbringung wiederfinden lässt und somit die ursprüngliche Intention des sozialen Raumes weiter fortwirkt.

1 | **Sammelband**

Zwischen räumlicher Mobilität und struktureller Immobilität: Venezolanische Geflüchtete in Kolumbien

Alina Löffler

Der Beitrag von Alina Löffler bietet eine internationale Perspektive und entstand während eines Aufenthalts in Kolumbien im Rahmen des binationalen Masters „Conflict, Memory, Peace“ der KU.

Rund fünf Millionen Venezolaner*innen haben in den letzten Jahren ihr Heimatland verlassen und sind in umliegende Staaten geflohen. Besonders betroffen ist dabei Kolumbien, welches mit mehr als 1,8 Millionen am meisten Venezolaner*innen aufgenommen hat. Dabei hat Kolumbien bereits die Mobilisierung eigener Bevölkerungsteile während des bewaffneten Konflikts erlebt. Das Forschungsprojekt widmet sich der Frage, welche Erfahrungen in Kolumbien mit Mobilität gemacht wurden und wie die kolumbianische Regierung vor diesem Hintergrund mit venezolanischen Geflüchteten umgeht.

Es fällt auf, dass die nur wenig konsolidierte Migrationspolitik nicht auf die massive Einreise ausländischer Staatsbürger*innen vorbereitet war und nur kurzfristig Maßnahmen ergreifen konnte. Mit Blick auf die Unterbringung der Geflüchteten in Kolumbien zeigt sich, dass diese keinerlei Wohnsitzauflagen oder Bewegungsbeschränkungen unterworfen sind und folglich über eine hohe räumliche Mobilität verfügen. Dennoch sind sie durch strukturelle Umstände in ihrer Selbstbestimmtheit eingeschränkt und werden aufgrund fehlender Handlungsmöglichkeiten immobilisiert.

2 | Laufende Forschungsprojekte

Der Flüchtlingsdiskurs in den Medien aus Sicht der Bevölkerung

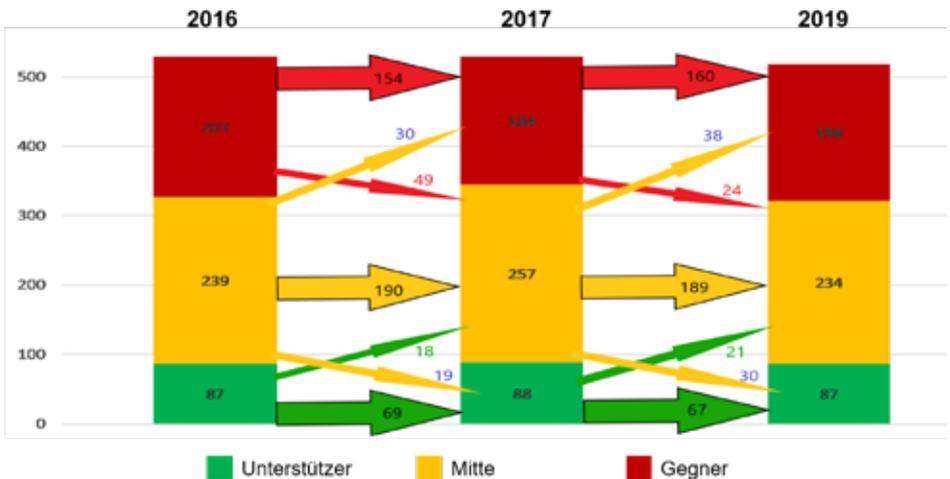
Klaus-Dieter Altmeyden, Tanja Evers und Ramona Kay

Ein gemeinsames Projekt des ZFM mit dem Fachbereich Journalistik der KU sowie der TU Ilmenau und der Universität Bern widmete sich den Fragen, wie sich Menschen über das Thema Flucht und Migration informieren, welche Einstellungen sie dabei mitbringen, wie sich diese im Laufe der Zeit verändern (siehe Abbildung) und wie Befragte die Flüchtlingsdebatte in den Medien bewerten.

Flucht und Migration sind heute mehr denn je nicht nur politische Phänomene, sie bestimmen auch nachhaltig die mediale Agenda und

sind daher Teil mitunter polarisierter Diskurse in der Bevölkerung.

Im Spannungsfeld zwischen traditionellen Massenmedien und Intermediären wie Facebook entfaltet sich die gesellschaftliche Debatte über Flucht- und Migrationsbewegungen in den verschiedenen massenmedialen wie auch interpersonalen Arenen der Öffentlichkeit. In einem komplexen Zusammenspiel aus bestehenden Einstellungen, journalistischer Berichterstattung und Informationen aus sozialen Netzwerken formt und wandelt sich öffentliche Meinung.



Graphik: eigene Darstellung

2 | Laufende Forschungsprojekte

Im Rahmen einer repräsentativen Onlinestudie wurden 384 Personen in insgesamt vier Erhebungswellen zwischen 2016 und 2020 zu den oben genannten Themenkomplexen befragt. Zum Abschluss des Kooperationsprojektes soll nun bis Ende 2021 der umfassende Datenkorpus in einer gemeinsamen Veröffentlichung aufgearbeitet werden.

Aufgrund des Längsschnittdesigns der Studie können so unter anderem Veränderungen im Mediennutzungsverhalten – online wie offline – und die Bewertung der Flüchtlingsthematik sowie die Stabilität der Einstellungen in der Bevölkerung bewertet werden.

Darüber hinaus sollen die erhobenen Einstellungen zu Geflüchteten in ihren verschiedenen Wechselwirkungen zum Beispiel mit politischer Orientierung, Kontakthäufigkeit mit Geflohenen oder bürgerschaftlichem Engagement der Befragten einen Schwerpunkt der deskriptiven Darstellung bilden.

Die geplante Monographie richtet sich ganz bewusst an ein breites Publikum und verfolgt das Ziel, einen facettenreichen Überblick über die Zusammenhänge von Medienberichterstattung über und den Einstellungen zu Flucht und Migration zu liefern.

Feldforschung Afrika – Wurzeln der Fluchtmigration am Beispiel der Demokratischen Republik Kongo

Olivier Ndjimbi-Tshiende

Eine qualitative Feldstudie in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) beschäftigt sich seit 2016 intensiv mit internationalen Fragen der Fluchtforschung. Im Mittelpunkt des Projektes steht der Versuch, die komplexen politischen, sozialen und individuellen Hintergründe und Motive im Entscheidungsprozess für oder gegen eine Flucht zu beleuchten. Aus diesem Grund wurden von Mai bis Juni 2018 qualitative Interviews in der

Hauptstadt Kinshasa und Muanda, einer Kleinstadt in der DRK, geführt. Diese 15 Interviews wurden inzwischen transkribiert, übersetzt und ausgewertet. Aktuell entsteht eine Publikation mit philosophischem Schwerpunkt unter dem Titel „Wurzeln der Massenfluchtmigration am Beispiel der Fluchtursachen und -motive in der Demokratischen Republik Kongo im Jahr 2018. Eine philosophische Stimme“.

2 | Laufende Forschungsprojekte

Meinungsbildungsprozesse in digitalen Öffentlichkeiten zu den Themen Migration und Digitalisierung

Simon Goebel und Klaus-Dieter Altmeyen

Das Projekt erforscht Meinungsbildungsprozesse in digitalen Öffentlichkeiten. Eine Gruppe von acht Teilnehmenden diskutiert dazu seit dem Sommer 2020 auf einer digitalen Plattform über die Themen Migration und Digitalisierung.

Die Teilnehmenden wurden über Öffentlichkeitsarbeit im Donaukurier und Eichstätter Kurier akquiriert und sind mit Blick auf Alter, den sozialen und beruflichen Status, Geschlecht und Einstellung zu den Themen Migration und Digitalisierung heterogen. Vor Beginn der Gruppendiskussionen wurden alle Teilnehmenden in einem ersten Schritt in qualitativen Interviews über ihre Lebensrealität, ihre Medienutzung und ihre Meinungen zu Migration und Digitalisierung befragt.

Die bislang erhobenen Daten versprechen bereits aufschlussreiche Ergebnisse, da insbesondere das Thema Migration im Rahmen der

Gruppendiskussionen sehr kontrovers betrachtet und beurteilt wurde. Das heißt, dass die Teilnehmenden viel Überzeugungsarbeit geleistet haben und nun analysiert werden kann, ob dies zu Meinungsverschiebungen geführt hat. Das Setting der Online-Gruppendiskussion hat aber auch zur Folge, dass die Beiträge der Teilnehmenden eine größere argumentative und inhaltliche Tiefe erreichten, als dies in der Kommunikation in Sozialen Medien üblich ist.

Wir wollen im nächsten Schritt den Diskurs im Anschluss an die geschlossene Online-Gruppendiskussion über Migration und Digitalisierung auf öffentlich zugängliche Facebook-Gruppen verlagern. Damit soll der qualitative Blick auf die Lebensrealität und das Meinungsbildungsverhalten unserer Teilnehmenden um eine quantitative Dimension – die Analyse der Facebook-Beiträge – erweitert werden.

3 | Forschungsförderung

Großer Erfolg der Online-Plattform „TF-KVT Web“ für Therapeut*innen

Prof. Dr. Rita Rosner, Svenja Wintersohl, Barbara Kasparik

Die seit Januar 2018 bestehende Online-Lernplattform für Psychotherapeut*innen zur „Traumafokussierten kognitiven Verhaltenstherapie“ (TF-KVT) des Lehrstuhls für Klinische und Biologische Psychologie der KU verzeichnete in den letzten Jahren eine stetige Zunahme an Registrierungen. Doch besonders in diesem Jahr, in welchem die Möglichkeiten von Online-Fortbildungen in einen verstärkten Fokus gerückt sind, wurden seit dem Beginn des Lockdowns im Frühjahr zur Eindämmung der Corona-Pandemie beinahe eine Verdreifachung der Registrierungen im Vergleich zu diesem Zeitraum im Vorjahr verzeichnet.

Diese Entwicklung ist auch hinsichtlich des angestiegenen Risikos von Kindern und Jugendlichen häuslicher Gewalt ausgesetzt zu sein, als besonders wertvoll einzuordnen.

Die Lernplattform soll die Versorgungslage in Deutschland von Kindern und Jugendlichen, speziell auch von Kindern und Jugendlichen mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund, welche nach

traumatischen Ereignissen unter einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) leiden, verbessern. Dazu vermittelt sie Kenntnisse zur TF-KVT, welche für diese Zielgruppe entwickelt und evaluiert wurde und mittlerweile als Standardbehandlung angesehen ist. Vorbild für die deutschsprachige Lernplattform ist eine Online-Plattform zur TF-KVT aus den USA, welche seit 2005 mehr als 350.000 Nutzer*innen erreichte.

Aufbau, Inhalt und Weiterentwicklungen der Lernplattform

Nach der Registrierung können die Teilnehmer*innen in ihrem eigenen Tempo die zwölf Module der Plattform durchlaufen. Nach erfolgreichem Training steht ihnen dann die Fortbildungsbescheinigung der Psychotherapeutenkammer Bayern mit zwölf Fortbildungseinheiten zum Download zur Verfügung. Zudem können sich die Nutzer*innen auf ihrer personalisierten Übersichtsseite je nach Lernstand freigeschaltete Materialien wie Info- und Arbeitsblätter für die Therapiesitzungen herunterladen. Diese Materialien wurden in den letzten zwei Jahren stetig

3 | Forschungsförderung

überarbeitet und ergänzt. Für junge Patient*innen mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund wurden Arbeitsblätter in relevante Sprachen, wie beispielsweise Farsi, Somali und Pashto, übersetzt. Insbesondere für diese Patient*innengruppe wurden Inhalte zur Trauerverarbeitung ergänzt, da diese häufig von verschwundenen oder verstorbenen Angehörigen berichten.

Anzahl der Teilnahmen

Seit dem Launch der Plattform haben sich 3859 (Stand: 20.11.20) Teilnehmer*innen registriert. Die meisten Registrierungen im Jahr 2020 gab es in den Monaten März, April und Mai (Abbildung 1), zeitgleich zum Beginn des ersten Lockdowns zur Bekämpfung der Corona-Pandemie. Dies stellte im Vergleich zum Vorjahr beinahe eine Verdreifachung der Registrierungen

dar. Ebenfalls schlossen deutlich mehr Personen das Lernprogramm ab.

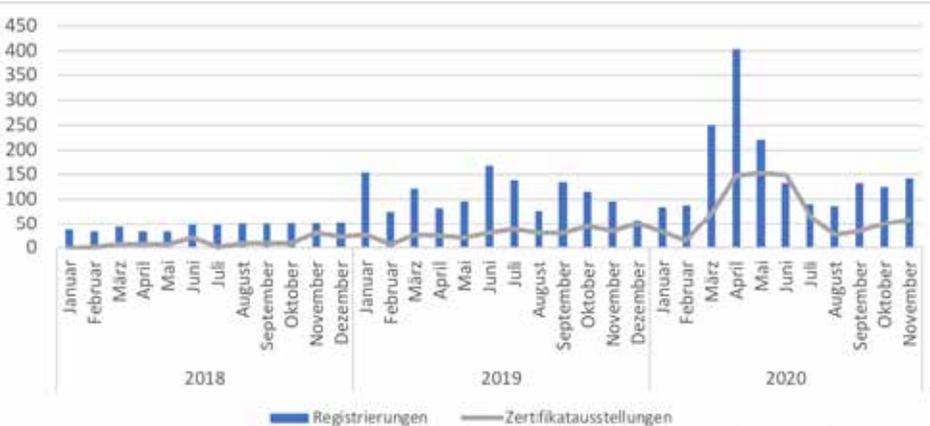
Charakteristika der Teilnehmenden

Die meisten der insgesamt 3557 Nutzer*innen der Lernplattform kommen aus Deutschland. Aus der Schweiz nutzten 215 Personen das Lernprogramm und aus Österreich 57 Personen.

Zwei Drittel der Teilnehmenden sind Psycholog*innen, zudem haben auch Psychiater*innen, Sozialarbeiter*innen, Mitarbeiter*innen von Beratungsstellen und Pflegekräfte teilgenommen. Auch stehen zwei Drittel der Teilnehmer*innen mit weniger als fünf Jahren Erfahrung am Anfang ihres Berufslebens

Ausblick 2021

Ergänzung um weitere Module zur Behandlung von anhaltender Trau-



Graphik: eigene Darstellung

3 | Forschungsförderung

er bei Kindern und Jugendlichen, sowie Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Journals sind geplant.

Stimmen von Teilnehmenden

„Ganz herzlichen Dank für dieses Online-Programm! Es ist super! Ich hoffe, es gibt demnächst weitere Programme dieser Art für weitere Themen!“

„Ich finde [das Programm] ist sehr ausführlich, gut erklärt und so liebevoll gestaltet, dass ich mich sicher immer wieder reinklicken werde. [...] auch die ganzen Videos fand ich sehr anschaulich. Die Arbeitsblätter ex-

trem hilfreich.“

„Ich finde, dass Onlineangebote zu selten sind und dass Sie Ihres auch noch „Umsonst“ anbieten, finde ich sehr lobenswert, weiter so!!!“

„Prima strukturiert! Sehr übersichtlich! Gut im Zeitmanagement einzuplanen durch das Diagramm zum Fortschritt (Wie weit ich bin)! Vorher-Nachher Tests machen deutlich, was relevant ist. Motivierend durch viele kleine deutliche Lernfortschritte!“



3 | Forschungsförderung

Projektförderung und Beteiligung am Symposium zu Erwachsenenbildung von Geflüchteten und Sozialer Gerechtigkeit

Elisabeth Beck, Chad Hoggan und Tetyana Kloubert

Forschungsprojekt „Education for Social Justice: Creating possibilities of Transformative Learning for Disadvantaged Groups“

Bei diesem vom ZFM geförderten Projekt handelt es sich um eine Kooperation von Prof. Tetyana Kloubert, die von 2018 bis 2020 die Professur für Erwachsenenbildung und Außerschulische Jugendbildung an der KU vertreten hat, und Prof. Chad Hoggan, Associate Professor of Adult, Workforce, and Continuing Professional Education der NC State University, USA.

Das Forschungsprojekt befasst sich mit der Frage, wie Lernprozesse von Migrant*innen und Geflüchteten gefördert werden können, sodass diese transformativ wirken. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Gestaltung des Zugangs zu Hochschulbildung. Am Beispiel der US-amerikanischen Community Colleges sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum deutschen (universitären) Erwachsenen- und Weiterbildungssystem identifiziert und analysiert werden.

Ziel ist es, das transformative Potential von Bildungsprozessen aufzuzeigen und Möglichkeiten zu formulieren, das Bildungssystem mit Blick auf die Bedürfnisse von migrantischen und geflüchteten Lernenden zu öffnen.

Symposium „The (Adult) Learning Needs and Challenges of Migrants and Refugees in Europe“

Im Rahmen des Projekts fand im März 2020 ein internationales Symposium mit renommierten Wissenschaftler*innen aus ganz Europa zum Thema „The (Adult) Learning Needs and Challenges of Migrants and Refugees in Europe“ statt.

Ergänzend geben Prof. Kloubert und Prof. Hoggan einen gemeinsamen Sammelband heraus, um die Arbeiten der Wissenschaftler*innen zu Bildungsprozessen von Migrant*innen und Geflüchteten einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

4 | Forschungsformate

Digitaler NeMiF-Tag des Netzwerks Migrations- und Fluchtforschung Bayern

Elisabeth Beck und Tanja Evers

Das Netzwerk Migrations- und Fluchtforschung Bayern (NeMiF) veranstaltete am 29. Oktober den 2. NeMiF-Tag – erstmals und coronabedingt in digitaler Form. Dabei präsentierten und diskutierten Wissenschaftler*innen – vornehmlich aus Bayern und Österreich – ihre aktuellen Forschungsaktivitäten.

Das ZFM hatte im Vorfeld mit einem Call for Papers dazu aufgerufen, sich mit Beitragsvorschlägen zum Thema „On the Move: Migration, Mobilität, Mobilisierung“ zu beteiligen. Das gewählte Thema weitet die Perspektive auf Migration und rahmt diese als eine von vielen Formen, Mobilität zu verstehen. In diesem Denken wird die Handlungsmacht des Subjekts betont. Außerdem soll Migration als räumliche Mobilität in ihrer engen Verwobenheit mit sozialer und Alltagsmobilität dargestellt werden, womit Teilhabe- und Zugehörigkeitsprozesse stärker in den Blick kommen. Die Operationalisierung von Migration über das Konzept der Mobilität erlaubt es nicht zuletzt auch, in gleichem Maße über das multi-kausale Zusammenwirken freiwilli-

ger und unfreiwilliger Mobilität sowie Immobilität nachzudenken und diese in ihrer Einbettung in sozial-räumliche Kontexte zu betrachten.

In zwei Panels, einem Round Table und einer Table Session wurden (kunst-)historische, (sozial-)pädagogische, soziologische, kommunikationswissenschaftliche, (human-)geographische und psychologische Zugänge und Forschungsprojekte zur Flucht- und Migrationsforschung diskutiert.

Das ZFM beteiligte sich mit diskursiven Impulsvorträgen zu Praktiken der (Im-)Mobilisierung und stellte dabei fünf Forschungsprojekte zur Situation Geflüchteter in bayerischen AnkER-Zentren aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven vor.

Auch für 2021 ist ein Austausch im Netzwerk geplant, um bestehende Aktivitäten und Kooperationsformate der Flucht- und Migrationsforschung zu stärken, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern und den Wissenstransfer in die Zivilgesellschaft zu unterstützen.

4 | Forschungsformate

Forschungskolloquium, Gesprächsreihen und Fachtage

Die Forscher*innen des Zentrums Flucht und Migration haben unterschiedliche Formate zum Austausch entwickelt.

Dazu zählen regelmäßig stattfindende Kolloquien, Fachtage und die Initiierung der Gesprächsreihe „In Gesellschaft“. Die Nachwuchsförderung und die wissenschaftliche Debatte über aktuelle Entwicklungen in der Migrationsforschung und -politik sowie eine regelmäßige Beschäftigung mit dem eigenen Selbstverständnis gehören zu den Maßnahmen der Qualitätssicherung der Arbeit am ZFM.

Im interdisziplinären Austausch werden Theorien zu Flucht und Migration kritisch diskutiert, Begriffe hinterfragt und die Rolle des ZFM als Forschungseinrichtung im Handlungsfeld reflektiert.

Die Nachwuchswissenschaftler*innen diskutieren Erkenntnisinteressen, Theorien, methodisches Vorgehen und Organisatorisches.

Die Promotions- und Habilitationsprojekte behandeln Fragen aus den Disziplinen Deutsch als Fremdbzw. Zweitsprache, Erwachsenenbildung, Kommunikationswissenschaft und Soziologie.

Im Einzelnen beschäftigen sich die Forschungsarbeiten unter anderem mit folgenden Themen (Arbeitstitel):

- Holocaust Education in der Migrationsgesellschaft (Elisabeth Beck)
- Kommunikative Konstruktion von Zusammenhalt in der (digitalen) Öffentlichkeit einer Migrationsgesellschaft (Tanja Evers)
- Asyl regieren: Kämpfe im und um Kirchenasyl (Lea Gelardi)
- Jetzt geht es in Deutschland wieder los – Aushandlungsprozesse um „Rassismus“ (Marina Mayer)

Bildung & Coaching

1 | Bildungsangebote

Ein Jahr Masterstudiengang Flucht, Migration, Gesellschaft

Christine Heimerer

Seit dem Wintersemester 2019/20 ergänzt der Master „Flucht, Migration, Gesellschaft“ (FMG) das Studienangebot an der KU Eichstätt-Ingolstadt. Dieser Studiengang bereitet durch die Verknüpfung von wissenschaftlichem und anwendungsorientiertem Studium auf spätere berufliche Tätigkeiten in Praxis und Forschung im Feld um Flucht und Migration vor und befähigt dazu, an einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft mitzuwirken.

Nachdem der Studiengang durch das Zentrum Flucht und Migration entwickelt und unter Klaus-Dieter Altmeppen, der damaligen wissenschaftlichen Leitung des ZFM, installiert wurde, startete der Master FMG mit Vertretungsprofessorin Lisa Riedner im Herbst 2019 in seinen ersten Jahrgang. Im April 2020 schließlich übernahm Karin Scherschel nicht nur den Lehrstuhl Flucht- und Migrationsforschung, sondern auch die Leitung des Ma-

sterstudiengangs und des Zentrums Flucht und Migration.

Im Sommersemester 2020 musste die Lehre im Master FMG bedingt durch die Schutzmaßnahmen um Covid-19 entsprechend umgestaltet werden und fand daher vor allem im Online-Format und kombiniert mit Phasen selbstgeleiteten Lernens statt. Eine intensive Betreuung der Studierenden war aber auch unter den besonderen Umständen des digitalen Semesters weiterhin möglich.

Zum Herbst 2020/21 startete dann bereits der zweite Jahrgang von Studierenden im Master „Flucht, Migration, Gesellschaft“ in das hybride Wintersemester, bestehend aus Präsenz- und Onlinelehre.

Zur Validierung des Studienangebots befindet sich der Master FMG derzeit in der Akkreditierungsphase, die zum Studienabschluss der ersten Absolventinnen im Sommersemester 2021 beendet sein soll.

1 | Bildungsangebote

Praxisseminar Studierende an die Schulen

Christine Heimerer

Seit dem Schuljahr 2015/2016 unterstützen Studierende der KU DaZ-Schüler*innen an mehreren Kooperationsschulen aus der Region Eichstätt-Ingolstadt ein- bis zweimal pro Woche dabei, ihre sprachlichen Kompetenzen im Deutschen spielerisch zu erweitern.

Die beteiligten Studierenden erhalten dabei gleichzeitig im Rahmen ihres Curriculums die Möglichkeit, durch die Praxiserfahrung im Projekt ihre pädagogischen und didaktischen Fähigkeiten zu vertiefen.

In einem Seminar werden die Studierenden auf ihren Schuleinsatz vorbereitet und während der Projektphase durch regelmäßige Reflexionstreffen begleitet. Aufgrund der Ausnahmesituation um Covid-19 war es im Wintersemester 2020/21 für die teilnehmenden Studierenden ersatzweise möglich, Unterrichtsentwürfe und Lehr- und Lernmaterialien für die integrierte Förderung durch Lehrkräfte zu entwerfen.

Für das kommende Semester ist geplant, durch den Austausch mit

Praktiker*innen weitere Erkenntnisse zu geeigneten Lehr- und Lernformen im Distanzunterricht für Deutsch als Zweitsprache zu gewinnen. Diese Ergebnisse sollen wiederum in die Begleitveranstaltung zum Projekt einfließen.

Organisatorisch und fachlich betreut werden die Studierenden von der Professur DaF/DiDaZ und dem ZFM. Auf diese Weise erhalten die beteiligten Studierenden zusätzlich Hintergrundwissen etwa zu didaktisch-methodischen Herangehensweisen in der Sprachvermittlung und Tipps zu geeigneten Unterrichtsmaterialien.

Seit dem Wintersemester 2020/21 wird das Praxisseminar auch im Bereich „Studium Pro Gesellschaft“ angeboten und steht damit einem noch größeren Kreis von Studierenden zur Verfügung. Grundlage dafür bietet das Modul „Kultur- und Bildungsarbeit: Partizipation und Verantwortung“, das gemeinsam mit dem Lehrstuhl Didaktik der deutschen Sprache und Literatur entwickelt und installiert wurde.

1 | Bildungsangebote

Aktualisierung des Online-Kurses „Flucht und Migration – Kompetenz-ABC für die Flüchtlingshilfe“ an der Virtuellen Hochschule Bayern

Lea Gelardi und Alina Löffler

Der seit 2017 im Semesterturnus über die Virtuelle Hochschule Bayern (VHB) angebotene Online-Kurs „Flucht und Migration“ des ZFM wurde 2020 inhaltlich sowie methodisch evaluiert und überarbeitet.

Im Nachgang zu zwei extern angefertigten inhaltlichen und medienpädagogisch/technischen Gutachten wurde der Kurs zum Wintersemester 2020/21 aktualisiert, indem neben erweiterten interaktiven Features unter anderem neue Gruppenaufgaben und ein Erklärvideo integriert wurden.

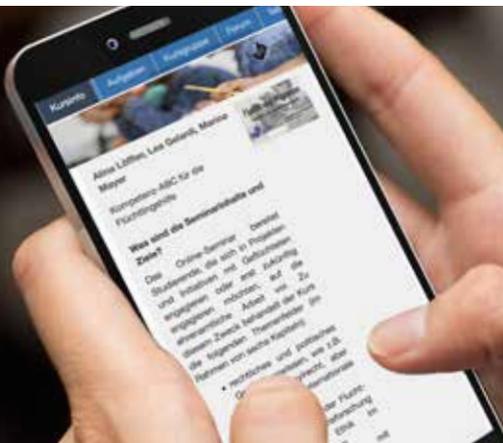
Die sehr positive Resonanz der Gutachten spiegelt sich auch in den stets hohen Teilnehmerezahlen wider: Im Sommersemester 2020 verzeichnete der Onlinekurs rund

130 Anmeldungen, im aktuellen Wintersemester sogar 174.

Die Inhalte wurden zusammen mit der Hochschule für Philosophie München, der Hochschule Coburg und der Katholischen Stiftungshochschule München entwickelt.

Der Kurs richtet sich an Studierende, die sich in Projekten und Initiativen engagieren (möchten) und gibt eine fundierte Einführung in das Themenfeld Flucht und Migration, wobei rechtliche, politische, soziale und ethische Aspekte in den Blick genommen werden.

Der Kurs verfolgt das Ziel, Studierende für potenzielle Herausforderungen und Chancen in der Zusammenarbeit mit Geflüchteten zu sensibilisieren und diese Arbeit wissenschaftlich zu reflektieren.



1 | Bildungsangebote

Mitwirkung des ZFM an ergänzenden und Zusatzstudien der KU

Elisabeth Beck und Christine Heimerer

Zusätzlich zu ihrem grundständigen Masterstudiengang und virtuellen Angeboten bietet das ZFM innerhalb zweier Qualifikationsprogramme an der KU auch eine Weiterbildung im Bereich Flucht, Migration, Integration.

Erwachsenenbildung

So läuft das Studienangebot „Postgraduale Studien in Erwachsenenbildung“, das gemeinsam von der Professur für Lebenslanges Lernen und dem Zentrum Flucht und Migration 2019 entwickelt und implementiert wurde, auch 2020 erfolgreich weiter. Erste Absolvent*innen haben das Programm bereits abgeschlossen.

Das Angebot richtet sich an Studierende der KU und bereits im Beruf stehende und berufserfahrene Interessierte, die vertiefte Kenntnisse im Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung erwerben wollen und eröffnet diesen die Möglichkeit einer umfassenden pädagogischen Weiterqualifizierung.

Nachhaltige Entwicklung

Darüber hinaus können Studierende, die das Zusatzstudium „Nachhaltige Entwicklung“ absolvieren, an Lehrveranstaltungen zu den Themen Flucht, Migration und Gesellschaft teilnehmen.

Flucht, Klimawandel, Globale Ungerechtigkeit, Digitalisierung, Globalisierung, Biodiversitätsverlust – all diese und viele weitere Themen sind mit der Herausforderung einer nachhaltigen Entwicklung eng verknüpft.

Das Zusatzstudium bietet die Möglichkeit, sich mit diesen Zukunftsfragen vertieft auseinanderzusetzen und sie mit einem Fachstudium zu verknüpfen. Dabei werden Wissen sowie wichtige Kompetenzen für eine Mitgestaltung einer nachhaltigen Entwicklung erworben. Das Angebot richtet sich an alle Studierenden der KU ab dem 3. Bachelorsemester.

2 | Weiterbildung

Weiterbildung „Flucht und Migration“ im Bistum Aachen

Elisabeth Beck, Tanja Evers, Simon Goebel und Christine Heimerer

Am 13. Februar gestalteten vier Mitarbeiter*innen des ZFM einen Studientag „Flucht und Migration“ für Priester, Diakone, Pastoral- und Gemeindeferent*innen des Bistums Aachen.

In zwei Workshops wurden Grundlagenkenntnisse und vertiefte Einblicke in die Themen „Diskurse zu Integration, Kultur und Religion“ und „Medien, Meinung, Migration“ vermittelt. Dabei gab es viel Raum für Erfahrungsaustausch und Diskussion. Daran anschließend wurde anhand eines realen und herausfordernden Fallbeispiels aus dem Kreis der Teilnehmenden eine kollegiale Beratung angeleitet und durchgeführt.

Das ZFM bietet im Rahmen eines Modulbaukastens Weiterbildungen auf Anfrage an, unter anderem zu folgenden Themengebieten

- Medien, Meinungsbildung, Migration
- Öffentliche Diskurse zu Integration, Kultur und Religion
- (Sprachliche) Bildung in der Migrationsgesellschaft
- Grenzen, Grenzziehungen
- Unterbringung von Geflüchteten
- Asylsystem und Beratungsmöglichkeiten



2 | Weiterbildung

Interne Weiterbildung der Mitarbeiter*innen des ZFM: „Asylrecht und Zugang zum Arbeitsmarkt“

Simon Goebel

Im Kreise der Kolleg*innen referierte Simon Goebel am 25. März 2020 über die rechtlichen Rahmenbedingungen der Teilhabe von Geflüchteten am Arbeitsmarkt.

Die Schulung umfasste Einblicke in den Kontext Flucht und zeigte entlang der verschiedenen Aufenthaltsstatus und anderer Bereiche die komplexe rechtliche Situation, mit der Geflüchtete konfrontiert sind. So ist der Arbeitsmarktzugang nicht nur abhängig vom Aufenthaltsstatus, sondern u.a. auch vom Herkunftsland, von der Dauer des Aufenthalts in Deutschland, der Identitätsklärung und der Unterbringung in einer Aufnahmeeinrichtung.

Als Referent für dieses Thema war er sieben Jahre bei „Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH“ im Projekt „Beratung und Arbeitsmarktvermittlung für Flüchtlinge (BAVF II)“ in Augsburg tätig.

Das Projekt ist Teil des vom Europäischen Sozialfonds und vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderten Bundesprogramms „Integration von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlingen“ (IvAF).



Das Bundesprogramm wurde eingerichtet, um die Teilhabechancen von Geflüchteten strukturell zu verbessern. Neben den Schulungen wird auch eine niedrigschwellige sozialpädagogische Beratung an unterschiedlichen Standorten angeboten.

3 | Projekte

Migration Studies Summer Academy (MSSA)

Elisabeth Beck und Karin Scherschel

Die im Jahr 2019 erfolgreich implementierte und in Eichstätt angebotene „Migration Studies Summer Academy“ fand in diesem Jahr coronabedingt ausschließlich digital mit neuen wie auch aus der MSSA 2019 bekannten Wissenschaftler*innen und Absolvent*innen statt.

In zwei Panels tauschten sich rund 25 Teilnehmende über aktuelle Projekte aus der Flucht- und Migrationsforschung aus. Professor*innen, wissenschaftliche Mitarbeiter*innen und Studierende boten in vier Präsentationen Einblicke in die rechtswissenschaftliche, historische, soziologische und interdisziplinäre Forschung zu Migration und Flucht.

Das halbtägige Online-Seminar adressierte Master- und PhD-Studierende der KU und der Catholic University of America (CUA) in Washington und hatte das Ziel, die Zusammenarbeit auch im Jahr 2020 aufrecht zu erhalten, in dem die MSSA nicht in Präsenz stattfinden konnte.

Die MSSA zielt allgemein auf den internationalen und interdisziplinären Austausch zwischen Studierenden und Expert*innen der beiden katholischen Universitäten im Themenfeld Flucht und Migration. Sie soll nachhaltig zur Stärkung und Erweiterung der internationalen Kooperation beitragen.



Beide Universitäten sind Teil eines internationalen Konsortiums Katholischer Universitäten, das derzeit die USA, Chile, Australien, Südkorea und Deutschland umfasst. Alle Beteiligten hoffen auf einen persönlichen Austausch im Rahmen der MSSA 2021, die voraussichtlich an der CUA in Washington, D.C., stattfinden wird.

4 | Beratung und Unterstützung

Engagement des ZFM für gefährdete Wissenschaftler*innen

Julia Devlin

Scholars at Risk

Die Katholische Universität ist Mitglied im internationalen Netzwerk Scholars at Risk (SAR). Darin sind über 400 Hochschulen, Forschungsinstitutionen und Wissenschaftsorganisationen in 39 Staaten zusammengeschlossen mit dem Ziel, gefährdete Forscher*innen zu schützen und die wissenschaftliche Freiheit zu stärken. Ansprechpartnerin der KU ist Dr. Julia Devlin.

Philipp-Schwartz-Initiative (PSI)

Die Philipp-Schwartz-Initiative (PSI) der Alexander von Humboldt-Stiftung bietet Förderungsmöglichkeit von Forschungsvorhaben nachweislich gefährdeter Forscher aus allen Disziplinen. In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Klaudia Schultheis bereite ZFM-Mitarbeiterin Simone Leneis einen Antrag auf Förderung eines geflüchteten Wissenschaftlers durch die PSI vor.



4 | Beratung und Unterstützung

Netzwerkstelle Brückenbau im AnKER-Zentrum Manching

Christiane Alizadeh

Das für eineinhalb Jahre geplante Kooperationsprojekt von ZFM und Caritas Pfaffenhofen wurde bis Ende des Jahres 2020 verlängert, sodass auch in diesem Jahr noch zahlreiche Projekte umgesetzt und abgeschlossen werden konnten.

Ausschlaggebend hierfür war der große Erfolg dieses Projektes hinsichtlich der Vernetzung von Ehren- und Hauptamtlichen, die in der Einrichtung tätig sind, einerseits und der erfolgreich umgesetzten Unterstützungsleistungen für Bewohner*innen der ehemaligen Max-Immelmann-Kaserne (MIK) in Manching andererseits. Dadurch konnte diesen wieder ein breit gefächertes Angebot von Bildung, Freizeitgestaltung und Teilhabe ermöglicht werden.

Beratungsangebot Open Door

Nach wie vor wird das seit Oktober 2019 bestehende Mittwochsangebot Open Door sehr gut angenommen und regelmäßig besucht.

Dieses Angebot richtet sich an alle, die Unterstützung oder einen gemeinsamen Austausch suchen. Aufgrund vieler Nachfragen für

Deutschnachhilfe wurde es zusätzlich um parallel stattfindende Unterrichtseinheiten ergänzt.

Neuer Computerraum in der MIK

Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Abstands- und Hygienevorschriften trafen die Bewohner*innen der MIK und der Dependancen weitaus härter als die Bevölkerung außerhalb. Seitens der Regierung Oberbayern wurden jegliche Veranstaltungen, laufende Angebote sowie der Zugang der Ehrenamtlichen in die MIK und die Dependancen untersagt. Campschulen, Kinderbetreuungsangebote, Behörden und Beratungen wurden bis auf Weiteres geschlossen. Ausgangsbeschränkungen, die Angst vor Ansteckung und Isolation führten zu einer zusätzlich angespannten Lage innerhalb der Einrichtung.

Aus diesem Grund entstand die Idee, einen Computerraum in der MIK einzurichten, um das soziale Leben durch digitale Kommunikation nach außen aufrecht zu halten. Da ein Anschluss an das Bayern-WLAN nicht möglich war, wurde dieser aus privaten Mitteln finanziert.

4 | Beratung und Unterstützung

Dank einer großzügigen Spende der Audi AG konnte das Projekt Computerraum in der MIK innerhalb von drei Monaten realisiert werden. Der Raum ist mit sechs PCs, zwei Druckern/Kopierern, einem Router und einem mobilen Whiteboard ausgestattet. Damit ist es nun möglich, Bewerbungen zu schreiben, auf Job- und Ausbildungssuche zu gehen, wichtige Unterlagen und Dokumente auszudrucken oder mit Freunden und Verwandten zu kommunizieren.

Jeden Mittwochnachmittag öffnet der Helferkreis für drei Stunden den Raum und betreut geduldig und fachmännisch die Anliegen der Bewohner*innen aus der MIK und den Dependancen. Der Computerraum ist laufend besucht und kann trotz des Angebotsstopps in der AnKER-Einrichtung in Manching

weiterhin geöffnet bleiben. Da ein Ende der durch die Pandemie notwendigen Einschränkungen in den Flüchtlingseinrichtungen zeitnah nicht zu erwarten ist, laufen bereits die Planungen für weitere Computerräume in den Dependancen am Audi-Sportpark, in der Marie-Curie-Straße und am Audi-Kreisel in Ingolstadt. Dadurch könnten die langen Wege nach Manching sowie Anmeldungen für die Nutzung des Computerraums in der MIK entfallen.

Veranstaltungen

Bei einer Winter- und Weihnachtsfeier für die Bewohner*innen und vor allem Familien standen Spiele, gemeinsames Musizieren und ein Besuch des Weihnachtsmannes im Zentrum. Zu Fasching sorgten die Ehrenamtlichen des „Helferkreises AnKER“, Mitarbeiterinnen der Caritas und von PulsM für ein stimmungsvolles Kinderfest mit Schminken, Musik, Tanz und Spielen in einem bunt dekorierten Saal.

Anfang 2020 gelang es zudem, das Projekt Zirkusakrobatik in die Dependance in der Marie-Curie-Straße zu bringen. An zwei Samstagen lernten die Kinder der Einrichtung mit Tellern und Bällen zu jonglieren und Menschenpyramiden zu formieren.



Computerraum im AnKER-Zentrum Manching

5 | Ausblick

Weiterbildung für Lehrkräfte: Der Holocaust im Schulunterricht Vermittlung, Forschungstrends, Herausforderungen

Elisabeth Beck

Im Februar 2021 beteiligt sich das ZFM an einer digitalen Weiterbildung zum Thema „Holocaust im Schulunterricht“ in Zusammenarbeit mit der Ludwig-Maximilians-Universität München, dem Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen und der Universität Regensburg.

In Vorträgen von Expert*innen sowie Workshops zeigt die Veranstaltung aktuelle fachwissenschaftliche und fachdidaktische Tendenzen

der Forschung auf. Dabei beschäftigen sich die Teilnehmenden mit den Implikationen einer heterogenen Schüler*innenschaft, mit digitalen Ansätzen sowie kreativen und mehrkanaligen Vermittlungskonzepten.

In seinem Beitrag zu diesem Angebot fokussiert das ZFM auf Holocaust Education in der Migrationsgesellschaft. Das fächerübergreifende Angebot adressiert Lehrkräfte sowie Studierende im Lehramtsstudium und wird in Form von digitalen Vorträgen und Workshops methodisch abwechslungsreich gestaltet.

Ringvorlesung „Grenzen in Bewegung“ im Sommersemester 2021

Marina Mayer

Für das Sommersemester 2021 organisiert das Zentrum Flucht und Migration eine Ringvorlesung, die Studierenden und Lehrenden aller Fakultäten offenstehen wird.

Damit möchte das Zentrum seine Themenbreite einer größeren akademischen Öffentlichkeit zugänglich machen.

Die Referent*innen werden sich Fragen von Flucht und Migration und den damit verbundenen gesellschaftlichen Veränderungsprozessen aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven widmen.



Dialog & Transfer

1 | Resonanzen und Anschlussprojekte

Resonanz auf das Symposium 2019 „Das jüdische Displaced-Persons-Camp Eichstätt“

Julia Devlin

Mit dem Symposium im Herbst 2019 hat das Zentrum Flucht und Migration einen wichtigen Beitrag zur Wiederentdeckung und Beschäftigung mit der lokalen und regionalen Displaced-Persons-Geschichte geleistet. Die Reichweite dieser Veranstaltung war und ist enorm.

Nach wie vor erreichen das ZFM Anfragen, die sich auf geschichtliche oder personelle Gegebenheiten beziehen, häufig von Nachkommen ehemaliger Displaced Persons, die in Eichstätt oder in einem der zahlreichen Camps der Region gewohnt haben. Sehr bewegende Schicksale kamen dabei ans Licht, wie z. B. die Anfrage einer Frau aus den USA, deren Mutter, eine Holocaust-Überlebende, mehrere Monate im jüdischen DP-Camp Jägerkaserne wohnte und auf dem Schiff „Exodus“ versuchte, nach Israel zu emigrieren.

Es ergaben sich im Anschluss an das Symposium auch neue Kooperationen wie etwa mit der Gemeinde Feldafing. Dort existierte ein großes jüdisches DP-Camp. Im Rahmen einer Gedenkveranstaltung, organisiert von einer lokalen Initiative, be-

teiligte sich Dr. Julia Devlin an der Organisation. Schirmherrin dieser Veranstaltung ist die Antisemitismusbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger.

Auch aus der Filmbranche zeigte sich Interesse an dem Eichstätter DP-Camp. Die kurt mayer film e.U. aus Wien, spezialisiert auf zeitgeschichtliche Dokumentationen, produziert für ORF III und arte die TV-Dokumentation „Verwildertes Europa“, das sich den Displaced Persons widmet und dabei auch das DP-Camp Eichstätt in den Fokus nimmt.

Dr. Julia Devlin führte das Filmteam zu dem ehemaligen DP-Camp Jägerkaserne und dem Area Hospital (heute Jugendherberge) und gab in einem Interview Auskunft zu der Geschichte der Displaced Persons. Der Ausstrahlungstermin ist noch unklar, da Interviews mit Zeitzeug*innen in Israel und den USA durch die Pandemie verschoben werden mussten.

Aus Düsseldorf meldete sich das Heinrich-Heine-Institut. Die Bibliothek des Institutes hatte eine

1 | Resonanzen und Anschlussprojekte

Buchspende erhalten: das „Buch der Lieder“ von Heinrich Heine, ins Jiddische übersetzt und in hebräischen Schriftzeichen 1918 in New York gedruckt. Ein Stempel auf der Innenseite zeigt, dass diese ungewöhnliche Edition einstmals zu der Bibliothek des jüdischen DP-Camps Eichstätt gehörte. Dort ist zu lesen: „Kultur-Amt, Jüdisches Komitee, Jäger-Kaserne, Eichstätt, No. 13“. Der Spender des Buches

fand diese Rarität in einem Antiquariat in Basel und schenkte sie dem Heinrich-Heine-Institut. Anlässlich dieser Schenkung kam die Bibliothekarin des Instituts auf das ZFM zu, um Näheres über das jüdische DP-Camp und die Aktivitäten des Kultur-Amtes zu erfahren. Spannend wäre es, so die gemeinsame Überlegung, die Bibliothek des Camps und ihre Geschichte zu rekonstruieren.



Fotos: Das Buch der Lieder (jiddische Übersetzung) von Heinrich Heine Exemplar aus der Bibliothek des DP-Camps Eichstätt

2 | Digitale Veranstaltungen

Virtueller Tag der offenen Tür und Online-Infoveranstaltung für den Masterstudiengang „Flucht, Migration, Gesellschaft“

Lea Gelardi und Karin Scherschel

In diesem Jahr wurde der Tag der offenen Tür erstmals virtuell angeboten. Auch das ZFM beteiligte sich an diesem Format und stellte am 25. April den Masterstudiengang „Flucht, Migration, Gesellschaft“ in einem Kurzvideo auf einer eigens eingerichteten Webseite sowie in einem Live-Chat vor.

Studieninteressierte konnten ihre Fragen zum Studiengang direkt im Live-Chat stellen und mehr Informationen über Inhalte, Bewerbungsverfahren und Zulassungsvoraussetzungen erhalten.

Den interessierten Teilnehmenden standen sowohl die Studiengangs-koordinatorin als auch Studierende des Masters für Fragen zur Verfügung. Die für den virtuellen Infotag eingerichtete Webseite hatte eine

hohe Resonanz und konnte im Vergleich mit den anderen Studiengängen der Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät die meisten Aufrufe verzeichnen.

Aufgrund des großen Interesses an dieser virtuellen Veranstaltung bot das ZFM am 5. Juni eine weitere Online-Infoveranstaltung mit Frageunde an. Neben Studiengangs-koordination und Studierenden, war diesmal auch Prof. Dr. Karin Scherschel dabei, die sich in diesem Rahmen den Studieninteressierten als neue Studiengangsleiterin sowie Inhaberin des Lehrstuhls für Flucht- und Migrationsforschung vorstellte. Sie gab den Interessierten außerdem einen Einblick in ihre eigenen Forschungsschwerpunkte und Inhalte ihrer Lehrveranstaltungen.

2 | Digitale Veranstaltungen

In Gesellschaft – Vortrag von Christian Jakob über Möglichkeiten der Solidarität im europäischen Asylsystem

Simon Goebel

Am 3. Dezember 2020 veranstaltete das ZFM innerhalb der neuen Reihe „In Gesellschaft“ einen Online-Vortrag mit Christian Jakob, taz-Journalist und Autor.

Er sprach und diskutierte mit rund 60 Teilnehmenden über Wege aus der Krise des europäischen Asylsystems und verdeutlichte diese anhand des Engagements Solidarischer Städte. Dabei skizzierte er zunächst die auf Abwehr gerichtete europäische Asylpolitik und die zahlreichen, nicht erfolgreichen, Versuche der EU, einen Interessenausgleich europäischer Staaten herzustellen.

Gegen die Menschenrechtsverletzungen an den EU-Außengrenzen hätten sich, so Jakob, vermehrt seit 2018 viele Initiativen gerichtet, die Solidarität auf kommunaler Ebene einforderten. Über 200 Städte be-

zeichnen sich inzwischen als „sichere Häfen“ womit u.a. die Bereitschaft verbunden ist, Geflüchtete direkt von der EU-Außengrenzen aufzunehmen. Obwohl bisherige Versuche gescheitert seien, schloss Jakob mit der optimistischen Beobachtung, dass sich wieder zunehmend ein antipopulistisches Meinungsklima durchsetze.

Mit Christian Jakob startete das Zentrum Flucht und Migration die Reihe „In Gesellschaft“. In diesem mehrdeutigen Sinne begibt sich das ZFM in Gesellschaft namhafter Persönlichkeiten, diskutiert mit ihnen in Gesellschaft einer interessierten Öffentlichkeit und bringt nicht zuletzt das wissenschaftliche Interesse des ZFM zum Ausdruck: einen an Flucht und Migration orientierten, analytischen Blick in die Gesellschaft.

3 | Konferenzbeiträge

Januar

Tanja Evers

Dialog-Café „Kommunikation und Information‘ – Medien im Kontext der Integration – Belastende Narrative?“, Studientag Herkunft – Ankunft – Zukunft – Eine Kooperation der Schader-Stiftung mit dem Fachbereich h_da, dem Praxisreferat und dem ISASP

Februar

Elisabeth Beck, Christine Heimerer

„(Sprachliche) Bildung in der Migrationsgesellschaft“, Workshop im Rahmen des Studientags des Bistums Aachen zum Thema „Migration und Flucht“.

Tanja Evers

„Medien, Meinung, Migration – Kommunikation im Spannungsfeld politischer Strategie, journalistischer Narrative und digitaler Öffentlichkeiten“, Workshop im Rahmen des Studientags des Bistums Aachen zum Thema „Migration und Flucht“.

Simon Goebel

„Die Flüchtlinge?‘ Diskurse zu Integration, Religion und Kultur“, Workshop im Rahmen des Studientags des Bistums Aachen zum Thema „Migration und Flucht“.

Simon Goebel

„Flucht und Migration in Medien“, Seminar für die Stadtakademie Augsburg.

März

Elisabeth Beck

„Teaching about the Holocaust in the Migration Society. Adult Education through the Lens of Transformative Learning Theory“, Symposium „The Adult Learning Needs and Challenges of Migrants and Refugees in Europe“, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt. (digital)

3 | Konferenzbeiträge

Tanja Evers, Ramona Kay

„Stabile Statik: Über unveränderte Einstellungen gegenüber Geflohenen und (relative) Einflusslosigkeit medialer und sozialer Faktoren“, zusammen mit Klaus-Dieter Altmeyden und Dorothee Arlt, 65. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, LMU München.

Tanja Evers

„Die neue Öffentlichkeit – Der Strukturwandel politischer Kommunikation durch digitale Online-Medien“, Workshop im Rahmen des Fortbildungsseminars für Lehrkräfte „Orientierung, Beeinflussung und Manipulation durch Medien“, Akademie für politische Bildung Tutzing.

Juli

Lea Gelardi

„(in)visible and (im)permeable bordering practices“, Migration Studies Summer Academy 2020, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt & Catholic University of America. (digital)

Simon Goebel

„Legal Restrictions and Refugee Struggles Concerning Mass Accommodation“, EASA Conference 2020 „New anthropological horizons in and beyond Europe“. (digital)

Karin Scherschel

Mitorganistaion Migration Studies Summer Academy 2020, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt & Catholic University of America. (digital)

August

Karin Scherschel

Teilnahme an der Voranhörung und Stellungnahme zum Kabinettsausschuss der Bundesregierung zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin.

3 | Konferenzbeiträge

September

Elisabeth Beck, Christine Heimerer

„Bildung unter den Bedingungen von (Im-)Mobilität. Wahrnehmung und Bewertung von Bildung(-sangeboten) im Ankerzentrum“, 3. Konferenz des Netzwerks Fluchtforschung, „Kontexte von Flucht, Schutz und Alltag Geflüchteter“, Universität zu Köln. (digital)

Tanja Evers

„Außenansichten – Wie Mehrheitsgesellschaft und Medien in Bayern Ankerzentren wahrnehmen“, zusammen mit Ramona Kay und Nadine Segadlo, 3. Konferenz des Netzwerks Fluchtforschung, Universität zu Köln. (digital)

Lea Gelardi

„(Un-)Sichtbarkeiten materialisierter Lager-Grenzen“, 3. Konferenz des Netzwerks Fluchtforschung, Universität zu Köln. (digital)

Simon Goebel

„Perspektiven migrantischer Teilhabe und Agency – Intersektionelle Rückfragen“ (Moderation), 3. Konferenz des Netzwerks Fluchtforschung, Universität zu Köln. (digital)

Simon Goebel

„Bayerische Ankerzentren im Diskurs – Wahrnehmungen, Einstellungen, Bewertungen“ (Organisation und Moderation), 3. Konferenz des Netzwerks Fluchtforschung, Universität zu Köln. (digital)

Karin Scherschel

„Beyond a fe/male bias? Aktuelle Genderdebatten in der Flucht- und Flüchtlingsforschung“, Organisation Round Table und Input, gemeinsam mit Ulrike Krause. 3. Konferenz des Netzwerks Fluchtforschung, Universität zu Köln. (digital)

3 | Konferenzbeiträge

Oktober

Elisabeth Beck

Moderation des Round Tables „Mobilität als menschliche Handlungspraxis: Perspektiven aus dem ZFM“, 2. Tagung des Netzwerks Migrations- und Fluchtforschung Bayern (NeMiF), Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt. (digital)

Julia Devlin

„Five years on in Germany“, Nanovic Institute for European Studies Lecture Series, University of Notre Dame, Indiana: Roundtable: Five years of Europe's refugee crisis. (digital)

Julia Devlin

Anker:Kaserne:Fabrik. Zur Architektur sozialer Kontrolle. Impuls zum Roundtable „Mobilität als menschliche Handlungspraxis. Perspektiven aus dem ZFM“, 2. Tagung des Netzwerks Migrations- und Fluchtforschung Bayern (NeMiF), Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (digital)

Tanja Evers

„Die neue Öffentlichkeit – Der Strukturwandel politischer Kommunikation durch Online-Medien“, Workshop im Rahmen des Fortbildungsseminars für Lehrkräfte „Medien & Politik“, Akademie für politische Bildung Tutzing

Tanja Evers

„Mobilität als menschliche Handlungspraxis. Perspektiven aus dem ZFM“, Impuls zum Roundtable, 2. Tagung des Netzwerks Migrations- und Fluchtforschung Bayern (NeMiF), Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt. (digital)

Lea Gelardi

„(Un-)Durchlässige Lagergrenzen am Beispiel eines bayerischen Transit-zentrums“, 2. Tagung des Netzwerks Migrations- und Fluchtforschung Bayern (NeMiF), Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt. (digital)

3 | Konferenzbeiträge

Simon Goebel

„Die diskursive Legitimation migrationsrechtlicher Änderungen“, 6. Jahrestagung der Kulturwissenschaftlichen Gesellschaft „B/ORDERING CULTURES: Alltag, Politik, Ästhetik“, 08.-10.10.2020 an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder.

Simon Goebel

„Zwischen Belastung und Aufbruch. Alltag und Lebensbedingungen von Geflüchteten in Bayern“, Workshop auf dem Fachtag „Sprache schafft Chancen“ der Iagfa Bayern. (digital)

Christine Heimerer

„Bildung unter den Bedingungen von (Im-)Mobilität“. Impuls zum Round Table „Mobilität als menschliche Handlungspraxis. Perspektiven aus dem ZFM“, 2. Tagung des Netzwerks Migrations- und Fluchtforschung in Bayern (NeMiF), Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt. (digital)

Karin Scherschel

„Fluchtdynamiken“, Interkulturelle Woche Ingolstadt, VHS Ingolstadt

November

Julia Devlin

„Absent Memories: Children of Deportation Survivors coming to terms with inherited wounds“, Konferenz: „Migration, Adaptation and Memory“ 3rd International Interdisciplinary Conference, University of Gdansk. (digital)

Julia Devlin

„In Search of the Missing Narrative - Children of Polish Deportees in Great Britain“, Konferenz: 7th South Africa- Poland History Conference “Siberia: searching for stolen childhood narratives”. (digital)

Tanja Evers

Fortbildung „Medien & Politik“, Flankierende Lehrgangssequenz im Rahmen der Vorbereitung auf die Erste Lehramtsprüfung im Fach Sozialkunde, Akademie für politische Bildung Tutzing. (online)

3 | Konferenzbeiträge

Karin Scherschel

Tagungsorganisation und Moderation Jahrestagung: Rat für Migration: „Kritik rassistischer Praktiken. Wissenschaftliche und politische Perspektiven“

Karin Scherschel, Tanja Evers

„Rural acts of citizenship – zum Integrationspotenzial globaler Zivilgesellschaften“, Tagung „Provinz postmigrantisch“, Zentrum für Migrations- und Integrationsstudien, PH Schwäbisch Gmünd.

Dezember

Lea Gelardi

Digitale Ringvorlesung und Diskussionsveranstaltung: „Corona, Flucht und Menschenrechte – Die Unterbringung Geflüchteter in Deutschland und insbesondere Bayern“, Centre for Human Rights Erlangen-Nürnberg (CHREN) und Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU). (digital)

4 | Ausblick

Lange Nacht der Demokratie

Lea Gelardi

Mitwirkung des Zentrums Flucht und Migration an der Langen Nacht der Demokratie im Oktober 2021.

Am 2. Oktober 2021 wird die Lange Nacht der Demokratie in über 30 Kommunen und Gemeinden in Bayern stattfinden. Auch in Eichstätt soll an diesem Tag über Demokratie reflektiert, diskutiert, philosophiert und gestritten werden.

Von jeher durch ihren krisenhaften Charakter sowie durch kritische Auseinandersetzung gekennzeichnet, ist Demokratie keine Selbstverständlichkeit und über ihre Bedeutung wird bereits seit Jahrhunderten diskutiert:

- Was sind Grundpfeiler einer Demokratie und was macht eigentlich eine gute Demokratie aus?
- Was kann Demokratie gefährden?
- Wie hängt Demokratie mit Medien und Migration zusammen?

Um diesen Fragen nachzugehen, organisiert das ZFM gemeinsam mit dem Zentrum für Ethik der Medien und der digitalen Gesellschaft (zem::dg) die Veranstaltungen rund um die Lange Nacht.

Die Organisation und Durchführung soll gemeinsam mit Studierenden der Journalistik und des Masters „Flucht, Migration, Gesellschaft“ im Rahmen einer Lehrveranstaltung im Sommersemester geplant werden.

Coronabedingt mussten die Veranstaltungen um ein Jahr verschoben werden, im Oktober 2020 fanden aber bereits kleine sogenannte Teaser-Veranstaltungen sowie ein Live-Stream statt.

Personal

1 | Organigramm



2 | Personalübersicht

WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG

Prof. Dr. Klaus-Dieter Altmeyden (bis 03/2020)

Prof. Dr. Karin Scherschel (ab 04/2020)

- Steuerung der Zentrumsaktivitäten
- Mitarbeiterführung und -verwaltung
- Strategische Leitung des Zentrums

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Dr. Julia Devlin

- Administrative Mitarbeit
- Vernetzung mit Wissenschaft, Politik und Wirtschaft
- Historische Migrationsforschung

TEAMASSISTENZ

Martina Baller

- Allgemeine Verwaltungsaufgaben
- Mitarbeit Finanzberichte
- Budgetplanung und Drittmittelabwicklung
- Operative Finanzsteuerung

Karin Schwertner (bis 10/2020)

Michaela Wittman (ab 11/2020)

- Allgemeine Verwaltungsaufgaben
- Beschaffung, Infrastruktur

2 | Personalübersicht

PR/MARKETING

Karolina Albrecht (wiss. MA)

- Marketing Print und Online
- Websiterelaunch
- Pressearbeit und Social Media

FORSCHUNG

Dr. Tanja Evers (wiss. MA)

- Teamsprecherin und Leitung Forschung
- Mitarbeit Forschungsprojekte Flucht und Migration
- Unterstützung quantitative und qualitative Methoden

Dr. Simon Goebel (wiss. MA)

- Mitarbeit Forschungsprojekt „Meinungsbildungsprozesse in digitalen Öffentlichkeiten“

Ramona Kay (wiss. MA bis 05/2020)

- Mitarbeit Forschungsprojekte Flucht und Migration
- Unterstützung quantitative und qualitative Methoden

Marina Mayer (wiss. MA seit 11/2020)

- Mitarbeit Forschungsprojekte Flucht und Migration

Prof. Dr. Olivier Ndjimbi-Tshiende (wiss. MA)

- Mitarbeit Forschungsprojekte Flucht und Migration
- Kooperation Theologie, Philosophie, Religionspädagogik

Nadine Segadlo (wiss. MA bis 01/2020)

- Mitarbeit Forschungsprojekte Flucht und Migration

2 | Personalübersicht

BILDUNG & COACHING

Elisabeth Beck (wiss. MA)

- Teamsprecherin Bildung und Coaching
- Entwicklung, Betreuung und Durchführung von Bildungsangeboten
- Mitarbeit Master FMG
- Mitarbeit MSSA
- Lehrveranstaltungen im Bereich Erwachsenenbildung
- Projekte im Bereich Bildung und Coaching

Lea Gelardi (wiss. MA)

- Mitarbeit Master FMG
- Entwicklung, Betreuung und Durchführung von Bildungsangeboten
- Betreuung des VHB-Kurses Flucht und Migration
- Mitarbeit MSSA
- Koordination Student Research Weeks

Christine Heimerer (wiss. MA)

- Mitarbeit Master FMG
- Leitung des DaZ-Projekts „Studierende an die Schulen“ und Konzeption und Durchführung von Sprachförderung mit DaZ-Lernenden
- Entwicklung, Betreuung und Durchführung von Bildungsangeboten und Lehrveranstaltungen
- Mitwirkung MSSA
- Ansprechpartnerin für Studium „Studium Pro Gesellschaft“

STUDY COACH FOR REFUGEES

Dorey Mamou (Honorarkraft)

- Operative Leitung Study Coach for Refugees
- Übersetzungstätigkeiten

2 | Personalübersicht

DIALOG & TRANSFER

Simone Leneis (wiss. MA bis 06/2020)

- Netzwerkarbeit und Schnittstellentätigkeit
- Mitarbeit bei Veranstaltungen

NETZWERKSTELLE BRÜCKENBAU

Christiane Alizadeh

- Netzwerkstelle Brückenbau im AnKER-Zentrum Manching

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

Lena Heller

- Bildung und Coaching

Julia Schwarzmeier

- Bildung und Coaching

Isabell Hogh-Janovsky

- Forschung AnKER-Zentren

Peter Spieß

- PR/Marketing

Zlatka Hüttinger

- Administration

Lisa Vischer

- Forschung

Alina Löffler

- Bildung und Coaching
- Forschung

Presse- stimmen

Pressestimmen (Auswahl)

Donaukurier Lokalausgaben Mai 2020

Gratwanderung zwischen Ansprüchen von Wissenschaft und Politik

Karin Scherschel neue Professorin für Flüchtlings- und Migrationsforschung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

WISSENSCHAFT – Karin Scherschel hat seine Lehrstühle der neuen Professur für Flüchtlings- und Migrationsforschung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt übernommen. Scherschel ist die jüngste Professorin für Flüchtlings- und Migrationsforschung an der KU. Als Soziologin beschäftigt sich Karin Scherschel unter anderem mit Fragen von Flucht und Asyl, Migration, Borderlands sowie sozialen Ungleichheiten und Konflikten, wie die KU schreibt.

„Zunehmend wird die Bedeutung von Migration in der heutigen Welt immer wichtiger. Dies ist aber nicht nur ein Thema der Politik, sondern auch der Wissenschaft“, sagt Karin Scherschel, die in ihrer Arbeit auch die Themen der Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt und die soziale Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt behandelt. In der Zeit 2010 wurde sie promoviert und wurde 2013 über die

Thema „Flüchtlinge in der Arbeitsmarktintegration, Studien zur Bedeutung struktureller Bedingungen für soziale Eingliederung“.

„Ich habe mich für die Arbeit an der Universität und Hochschule in Eichstätt-Ingolstadt, Lebensgestaltung, Sozialwissenschaften und Politik, an der Universität Eichstätt-Ingolstadt entschieden. Ich werde meine Forschungstätigkeit an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt fortsetzen.“

Die neue Professorin für Flüchtlings- und Migrationsforschung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt hat in der Vergangenheit eine Vielzahl von Projekten durchgeführt. Der Bereich der Flüchtlingsforschung ist dabei ein zentraler Bestandteil ihrer Arbeit. Sie ist auch Mitglied der Kommission für die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.



Lehrerin des Zentrums Flucht und Migration an der Katholischen Universität, Karin Scherschel. Foto: Julia

Carverforschung, die sich mit der Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt beschäftigt, an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Scherschel hat in der Vergangenheit eine Vielzahl von Projekten durchgeführt. Der Bereich der Flüchtlingsforschung ist dabei ein zentraler Bestandteil ihrer Arbeit. Sie ist auch Mitglied der Kommission für die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

der Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt. Scherschel hat in der Vergangenheit eine Vielzahl von Projekten durchgeführt. Der Bereich der Flüchtlingsforschung ist dabei ein zentraler Bestandteil ihrer Arbeit. Sie ist auch Mitglied der Kommission für die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Donaukurier Lokalausgaben Juni 2020

„Die Zustände sind unhaltbar“

Corona-Forum: Die Soziologin Karin Scherschel über die Situation von Flüchtenden während der Pandemie

WISSENSCHAFT – Das Corona-Pandemie hat eine getrennte Phase von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in Deutschland eingeleitet. Im Forum wurden auch Fragen auf die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt und die soziale Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt behandelt. In der Zeit 2010 wurde sie promoviert und wurde 2013 über die

Thema „Flüchtlinge in der Arbeitsmarktintegration, Studien zur Bedeutung struktureller Bedingungen für soziale Eingliederung“.



Rund 80 Millionen Menschen sind derzeit auf der Flucht. Mit einem Bericht werden sie von der UNO gelobt.

Scherstel. Die Corona-Pandemie hat eine getrennte Phase von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in Deutschland eingeleitet.

Scherstel ist auch in der Vergangenheit eine Vielzahl von Projekten durchgeführt. Der Bereich der Flüchtlingsforschung ist dabei ein zentraler Bestandteil ihrer Arbeit. Sie ist auch Mitglied der Kommission für die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Die neue Professorin für Flüchtlings- und Migrationsforschung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt hat in der Vergangenheit eine Vielzahl von Projekten durchgeführt. Der Bereich der Flüchtlingsforschung ist dabei ein zentraler Bestandteil ihrer Arbeit. Sie ist auch Mitglied der Kommission für die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Die neue Professorin für Flüchtlings- und Migrationsforschung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt hat in der Vergangenheit eine Vielzahl von Projekten durchgeführt. Der Bereich der Flüchtlingsforschung ist dabei ein zentraler Bestandteil ihrer Arbeit. Sie ist auch Mitglied der Kommission für die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Die neue Professorin für Flüchtlings- und Migrationsforschung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt hat in der Vergangenheit eine Vielzahl von Projekten durchgeführt. Der Bereich der Flüchtlingsforschung ist dabei ein zentraler Bestandteil ihrer Arbeit. Sie ist auch Mitglied der Kommission für die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Die neue Professorin für Flüchtlings- und Migrationsforschung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt hat in der Vergangenheit eine Vielzahl von Projekten durchgeführt. Der Bereich der Flüchtlingsforschung ist dabei ein zentraler Bestandteil ihrer Arbeit. Sie ist auch Mitglied der Kommission für die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Die neue Professorin für Flüchtlings- und Migrationsforschung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt hat in der Vergangenheit eine Vielzahl von Projekten durchgeführt. Der Bereich der Flüchtlingsforschung ist dabei ein zentraler Bestandteil ihrer Arbeit. Sie ist auch Mitglied der Kommission für die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Die neue Professorin für Flüchtlings- und Migrationsforschung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt hat in der Vergangenheit eine Vielzahl von Projekten durchgeführt. Der Bereich der Flüchtlingsforschung ist dabei ein zentraler Bestandteil ihrer Arbeit. Sie ist auch Mitglied der Kommission für die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Pressestimmen (Auswahl)

DONAUKURIER

Donaukurier Neuburg, donaukurier.de 28.05.2020

Zweite Professur für Fluchtforschung

Eichstätt/Neuburg An der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt sollen künftig zwei Professoren Themen rund um Flucht- und Migrationsforschung bearbeiten. Wie die Hochschule mitteilt,

handelt es sich bei der mit der Soziologin Karin Scherschel besetzte Stelle um eine Professur, die über normale Haushaltsmittel der Universität läuft. Für eine zweite Stelle, an der sich auch die Land-

kreise und einige Städte beteiligen, läuft derzeit noch das Auswahlverfahren.DK

Eichstätt Kurier Juli 2020

Psyche im Lockdown

Wie sich die Pandemie auf die Behandlung von Traumata auswirkt

Eichstätt/Ingolstadt – Der Verlauf und die Folgen der Corona-Pandemie bedrohen nicht nur den Körper, sondern auch die Psyche. „Corona führt bei vielen Personen dazu, dass sie sich insgesamt mehr Sorgen machen und ängstlicher werden. Viele Themen, mit denen man zuvor eine Psychotherapie begonnen hat, verstärken sich. Die latente Sorge um die Folgen dieser Situation macht alles schlimmer“, erklärt Rita Rosner, die als Inhaberin des Lehrstuhls für Klinische und Biologische Psychologie an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) zugleich die Psychotherapeutische Hochschullehrerin der KU leitet.

Zudem gibt Rosner von einer Zunahme an häuslicher Gewalt aus, wie die Erfahrungen aus anderen Ländern zeigen, die den Lockdown früher verlassen hätten. Als Indikator dafür sehen die Psychologen den „H



ber hinaus hat der langandauernde Krieg soziale Normen gewaltvoller Interaktion erschüttert, was sich in schwerwiegenden Fällen von Gewalt in den Familien und Gemeindefunktionären, und zu weiteren Traumatisierungen führt“, erklärt Ertl, die zur Therapie von Kindern und Jugendlichen in Uganda positioniert und mit vivo in Norduganda ab 2000 eine psychotherapeutische Ambulanz aufgebaut hat.

Da es in Norduganda keine Möglichkeit zum Psychologiestudium gibt und dennoch möglichst viele Betroffene erreicht werden sollen, hat sich im Lauf der Jahre ein effektives Training für Laien-Therapeuten entwickelt, für das sie von Fachleuten angeleitet werden. Auf diese Weise können pro Jahr mehr als 1000 Klientinnen und Klienten betreut und behandelt werden – von der Kolonisation bis hin zur Traumatherapie. Dabei stehen die Therapeuten und Therapeuten den Betroffenen in der Regel Hausbesuche ab, da sich diese jungen Frauen in ein

... hat am Aufbau einer psychotherapeutischen Ambulanz im Norden Ugandas mitgewirkt, die Vorgaben von Betina ebenfalls zentraler erst... mens. Die Therapeuten und ... einen der Betroffenen zentral Hausbesuche ab... teringe die Frauen in ein ... können.

Eichstätt Kurier Juli 2020

Dokumentation über Juden in Eichstätt

Eichstätt – „So klein ist die Welt“, diesen Spruch gibt es nicht umsonst: Zwei israelische Männer, die sich nicht gekannt hatten, stellen im Verlauf eines Gesprächs fest, dass beider Geburtsort Eichstätt ist. Über die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, als zeitweise bis zu 1400 jüdische Geflüchtete in Eichstätt ein Unterkommen fanden, drehte die Wiener Filmgesellschaft

Karl Mayer einen Beitrag, der Teil einer 90-minütigen Dokumentation des deutsch-französischen Kultursenders Arte wird. Die Informationen gab Maximilian Eitle, der sich zusammen mit dem Zentrum Flucht und Migration der Universität mit dem Thema befasst hat. Dazu wurde sein Wohnzimmer zum Studio umfunktioniert. Fünf Leute, Kameramann, Beleuchter,

Tonmeister und andere, sorgten für Fernsehqualität der Aufnahmen. Zu den Stätten damaligen jüdischen Lebens, wie Lagerkaserne und Jugendherberge, führte seitens der Universität Julia Devlin, die Jugendherberge war Lagerort, in dem rund 150 jüdische Kinder zur Welt kamen. Der Sendetermin des Films wird im EICHSTÄTTER KURIER bekannt gegeben. je

Herausgeber:

Zentrum Flucht und Migration Eichstätt-Ingolstadt

Marktplatz 13, 85072 Eichstätt

Vertreten durch: Prof. Dr. Karin Scherschel

Redaktion:

Zentrum Flucht und Migration Eichstätt-Ingolstadt

Schlussredaktion und Satz:

Karolina Albrecht

Fotonachweise:

colourbox.de (Titelseite, S. 25, 32, 37))

Dennis Diatel (S. 8)

Heinrich-Heine-Institut (S. 43)

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (9-11, 34, 36, 39)



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT-INGOLSTADT



Zentrum Flucht und Migration
Eichstätt-Ingolstadt